

20-Jährigen ohne Führerschein im Auto erwischt

Weimar. Polizisten der Bereitschaftspolizei kontrollierten am Samstagmittag, gegen 12.30 Uhr, einen Opel in der Carl-Gärtig-Straße in Weimar. Der 20-jährige Fahrer konnte den Beamten keine gültige Fahrerlaubnis vorweisen. Ein Drogenschnelltest legte nahe, dass der Beschuldigte im Vorfeld der Fahrt Betäubungsmittel konsumiert habe. Der 20-Jährige wurde zur Blutentnahme gebeten, teilt die Polizei am Sonntag mit. Es wurde unter anderem ein Verfahren wegen des Verdachts des Fahrens ohne Fahrerlaubnis eingeleitet. Da der Fahrer nicht auch der Halter des Fahrzeuges war, muss sich nun auch die 24-jährige Fahrzeughalterin wegen des Verdachts des Gestattens des Fahrens ohne Fahrerlaubnis verantworten. *red*

Wagnergasse ab heute gesperrt

Weimar. In der Wagnergasse in Weimar wird ab dem heutigen Montag, 28. September, gebaut. Gegenüber der Hausnummer 34 entsteht ein Gas-Hausanschluss. Dafür ist die Straße aus beiden Richtungen voll gesperrt, sie endet jeweils als Sackgasse. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, soll die Sperrung am 9. Oktober aufgehoben werden. *red*

Blitzer in der Bodelschwingstraße

Weimar. Weimars Panzerblitzer soll am Montag wieder einen neuen Standort bekommen. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, werde die semistationäre Einrichtung vom städtischen Ordnungsdienst dann in der Bodelschwingstraße aufgestellt. In der vergangenen Woche stand der Blitzer auf dem Goetheplatz. Kurzfristige Änderungen als Reaktion auf aktuelle Entwicklungen wären aber jederzeit möglich. Auch können Auf- und Abbauzeiten variieren. *red*

Service & Kontakt

Pressehaus Weimar, MedienStore:
Goetheplatz 9a,
99423 Weimar

Servicepartner:
Reisebüro Am Brückenborn
Am Brückenborn 2,
99510 Apolda

Lokalredaktion:
Tel. 03643 / 55 81 30
weimar@funkemedien.de
apolda@funkemedien.de

Anzeigen:
Tel. 0361 / 555 05 55
Mo bis Fr, 7 – 18 Uhr
anzeigenbuchung.funkemedien.de

Tickets:
www.ticketshop-thueringen.de
Mail:
kontakt@ticketshop-thueringen.de

Eine Million für Forscher in Weimar

Der Bund gibt eine Million Euro nach Weimar. Damit startet das erste Projekt des Deutschen Forschungszentrums für zukunftsfähiges Bauen – ab Oktober an Gebäuden in Erfurt und Gotha.

Marvin Reinhart

Weimar. Es ist kein halbes Jahr her, dass im Weimarer Ortsteil Tröbsdorf an einem verregneten Montagnachmittag Vertreter aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenkamen, um den Weg für das Forschungsgebäude des „Thüringer Innovationszentrums für die Zukunft des Bauens“ zu ebnen. „Wir legen heute nicht nur einen Grundstein für ein Bauwerk, sondern wir schaffen Infrastruktur, die die Zukunft des Bauens am Ende auch mitgestalten wird“, sagte damals Staatsministerin Elisabeth Kaiser (SPD). Nun, wenige Monate nach der Grundsteinlegung, rückt diese Ankündigung ein Stück näher.

Verena Hubertz überreicht Fördergelder für Forschung

Am vergangenen Freitag überreichte Bundesbauministerin Verena Hubertz (SPD) in Berlin rund eine Million Euro Fördermittel an das Thüringer Konsortium aus Bauhaus-Universität, Materialforschung- und Prüfanstalt und Institut für Angewandte Bauforschung (IAB), das gemeinsam mit Industriepartnern antritt. Damit fiel der Startschuss für das erste Projekt, das im Rahmen des neu gegründeten „Deutschen Forschungszentrums für zukunftsfähiges Bauen“, zu dem das Thüringer Innovationszentrum gehört, umgesetzt werden soll.

Gemeinsam mit der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen sollen schon ab Oktober dieses Jahres neue Bauweisen im Bestand erprobt werden, an Gebäuden in Erfurt und Gotha, teilt die Bauhaus-Universität mit. Mithilfe digitaler Technik soll der Zustand der Gebäude zunächst erfasst werden. Daraus entsteht ein digitales Modell, mit dem sich Umbau und Sanierung planen lassen.

Warum an realen Objekten geforscht wird, begründet Peter

Benz, Präsident der Bauhaus-Universität Weimar. „Die Zukunft des Bauens entscheidet sich ganz wesentlich daran, wie wir mit dem umgehen, was bereits gebaut ist.“ Hierfür sei es wichtig, Forschung nicht nur im Labor zu betreiben.

Der Hintergrund: Pro Jahr verursacht der Gebäudesektor in Deutschland rund 100 Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen. Ein Großteil der Gebäude steht aber schon. „Bauen im Bestand“, so sagt es Robert Fetter, Geschäftsführer des IAB Weimar, „ist eine zentrale Zukunftsaufgabe des Hochbaus. Gefragt sind Lösungen, die Gebäude nicht nur energieeffizienter machen, sondern sie zugleich an die Folgen des Klimawandels anpassen, Ressourcen schonen und ihre Lebensdauer verlängern.“

Fördergelder erhielten auch die beiden anderen Gründungsmit-

glieder des Deutschen Forschungszentrums – vertreten durch den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Cem Özdemir (Grüne) sowie Andreas Handschuh (parteilos), Chef der Sächsi-



Grundsteinlegung des neuen Forschungsgebäudes im April 2026 in Tröbsdorf: Weimar und Thüringen entwickeln sich zu einem zentralen Standort für Bauforschung in Deutschland.

Thomas Müller / Archiv



Das IAB in Weimar ist Teil des Thüringer Trios für die Zukunft des Bauens.

Thomas Müller / IAB Weimar

Aus Sicht der Stadt Weimar ist die Debatte um Entsorgung von Grünschnitt beendet

Nach der heftigen Kritik am Wegfall der Abgabe im Wertstoffhof wurde bei Öffnungszeit der Kompostanlage nachgebessert. Das sollten Hobbygärtner unbedingt wissen.

Susanne Seide

Weimar. Die Reaktionen von Hobbygärtnern waren heftig, als die Stadt angekündigt hat, dass Grünschnitt in Zukunft nur noch auf der Kompostanlage der Stadtwirtschaft Weimar in Umpferstedt abgegeben werden kann und nicht mehr im Wertstoffhof des Kommunalservices in der Industriestraße in Weimar. Heftiger Gegen-

wind kam auch von der Weimarwerk-Fraktion im Stadtrat. Daraufhin hat die Stadtwirtschaft in Sachen der heftig kritisierten bürgerunfreundlichen Öffnungszeiten nachgebessert.

Die Stadt sieht jetzt alle Forderungen erfüllt, damit die Veränderung zum 1. November in Kraft treten kann. Das bekräftigte die zuständige Beigeordnete Claudia Kolb (SPD) auf eine neuerliche Anfrage der Weimarwerk-Fraktion im jüngsten Stadtrat. Schließlich habe die Kompostanlage ihre als fern der Lebensrealität der arbeitenden Kundschaft kritisierten Öffnungszeiten bereits verlängert: seit Ende August auf montags bis freitags von 9.30 bis 14.30 Uhr sowie an jedem zweiten Mittwoch von 9.30 bis 18 Uhr und an jedem letzten Samstag im Monat von 9

bis 13 Uhr. Die Stadtwirtschaft werde diese Öffnungszeiten erproben und dann auswerten, „ob und



Nicht jedes Laub und jeder Obst- und Grünschnitt lässt sich im eigenen Garten kompostieren. Für die Abgabe steht den Bürgern ab November nur noch die Kompostanlage in Umpferstedt zur Verfügung.

Karl-Josef Hildenbrand/Archiv / dpa

inwieweit hier ein Anpassungsbedarf besteht“, sagte Claudia Kolb.

Erneut verwies die Beigeordnete auf mögliche Alternativen zur Entsorgung von Grünschnitt: Neben der Kompostierung im eigenen Garten könnten sich Haushalte eine größere oder zusätzliche Biotonne aufstellen lassen. Das indes im Normalfall gegen Aufpreis und natürlich nur, wenn sie vor der privaten Haustür über eine eigene Tonne verfügen. Alternativ gäbe es kostenpflichtige Bioabfallsäcke, die im Wertstoffhof gekauft werden könnten.

Nach Angaben der Stadt wurde bisher auf dem Wertstoffhof durchschnittlich 30 Prozent der gesamten in Weimar anfallenden Grünschnittmenge angenommen. Die Kundschaft war dafür bereit, eine Gebühr zu entrichten, wäh-

rend zeitgleich die Abgabe auf der Kompostanlage kostenlos war. Neben den Öffnungszeiten spielten für diese Entscheidung auch die Anfahrtswege zur Anlage im Umpferstedt eine große Rolle – die je nach Standort des Gartens für viele Gärtner jetzt deutlich länger als bis zur Industriestraße ausfallen.

Auf die Umstellung sollen die Weimarer auf verschiedenen offiziellen Wegen aufmerksam gemacht werden. Auf dem Wertstoffhof würden die Bürger sowohl mündlich als auch durch eine Schautafel auf den geänderten Entsorgungsweg hingewiesen. Ferner enthalte der nächste Rathauskurier einen Beitrag zum Thema. Nicht zuletzt informieren Stadt und Stadtwirtschaft im Wartebereich des Bürgerbüros wie auch in den Stadtbussen über die Veränderung.